Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1981)

Artikel: Die Schürmann von Geiss bei Menznau

Autor: Schürmann-Roth, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schürmann von Geiss bei Menznau

Von Joseph Schürmann-Roth, Luzern

Der Familienname

Eine Schür, die ausserhalb einer geschlossenen Siedlung stand, und das Land ringsum wurden von der Siedlung aus bewirtschaftet. Als die Familiennamen aufkamen, erhielt der Mann, der Vieh und Land in und um diese Schür besorgte, den Namen Schürmann. Da die Voraussetzungen hiefür an mehr als einem Ort gegeben waren, ist auch erklärt, warum es an mehreren Orten zur Entstehung des Zunamens kam. So gibt es heute noch oberhalb von Kriens einen "Schürhof", aber die im 14. Jahrhundert in Kriens nachweisbaren Schürmann sind längst weitergewandert. - Eine Erklärung für das Auftreten des Familiennamens in Safenwil finden wir in einem Schürhof nahe dem Strigel zwischen Zofingen und Safenwil; von dort stammen die Schürmann mit heutigem Solothurner Kantonsbürgerrecht.

Erster Namensträger

Urkundlich zum ersten Mal nachgewiesen sehen wir den Familiennamen hierzulande im Einsiedler Urbar von 1331 (1): Eine Berchtha Schürmannin (sie muss also schon einen Vater dieses Namens gehabt haben) ist von Tuetwile aus, dem heutigen Grossdietwil, dem Kloster zehntpflichtig. Und in der Umgebung von Grossdietwil gab es noch lange danach Schürmann, so ein Bürgergeschlecht von Zell, das sich bis heute erhalten hat. Zur Zeit der Reformation blühte in Gondiswil im Kanton Bern ein Zweig, der damals einen Weibel stellte (2), und vielleicht dürften wir auch jenen Kunrat Schürmann von Willisau hieherrechnen, der sich 1571 mit gotteslästerlichen Reden die Todesstrafe zugezogen hatte und nur aus ganz besonderem Erbarmen der Gnädigen Herren mit geschlitzter Zunge davonkam (3). Zwar liegen Menznau wie Grossdietwil heute im gleichen Amt Willisau; aber wir werden sehen, dass die Schürmann von Geiss mit dieser Dietwiler Sippe nichts zu tun haben.

Als einen Schürmann andern Ursprungs ansprechen dürfen wir den ohne Taufnamen 1384 im Luzerner Ratsprotokoll (4) erwähnten "Schürmann von Hildisrieden", damals in der Kirchgemeinde Sempach, aber nicht unter der Botmässigkeit des Städtchens. Er gehört zweifellos zur Sippe, die sich dann auf verschiedenen Höfen im Sempacher Kirchspiel verbreitet haben: Um 1450 sind sie in Wenischwand unterhalb Hildisrieden nachweisbar (5), später in Mettenwil, Adelwil, Winkelbach, Bruderhusen..., alle nach Sempach kirchgenössig, aber im Rothenburger Amt gelegen, schon 1416 in Rothenburg selber (6), 1424 in Hochdorf (7). In Sempach wurden sie Kirchmeier, im Rothenburger Amt Weibel, "Vögte" d.h. Vormünder von Witwen und Waisen und

erscheinen in diesen Eigenschaften und in eigenen Händeln mehrfach in den Luzerner Ratsprotokollen. Die Sempacher nahmen ihre Kirchmeier zu "Ausburgern" an und gewährten ihnen Vorteile, wenn sie im Städtchen selber Grund und Boden erwarben (8). Davon machten die Schürmann denn auch Gebrauch. Zwar sind sie im ersten erhaltenen Bürgerverzeichnis von 1456 (9) noch nicht aufgeführt; ein erster Anhaltspunkt dafür, dass ein Schürmann im Städtchen selber sesshaft geworden war, zeigt sich erst um 1490 herum (10).

Schon 1373 nennt der Bürgerrodel von Luzern einen "Jecli Schürmann von Rigoltzrüti", einen "lang Schürmann von Malters" und einen "Jenni Schürmann von Kriens" (11)..., diese wohl einer andern Sippe entstammend. Gleich dürfte es sich mit den Schürmann verhalten, die 1468 in Adligenswil nachgewiesen sind (12). - 1495 ist ein Namensträger in einen Prozess um den Hof Ziswil bei Ruswil verwickelt (13), und schon die ersten Kirchenbücher von Ruswil enthalten den Namen.

1804 wurde Geiss, das nur als Kirchgemeinde selbständig geblieben ist, der politischen Gemeinde Menznau zugeschlagen. Darum wurden die Geisser Schürmann Menznauer Bürger. 1924 wurden die seit 1804 starren Bürgerrechte im Kanton Luzern gelockert; zwanzig Jahre Wohnsitz in einer andern luzernischen Gemeinde vermögen dort jetzt sogar zwangsweise das Bürgerrecht zu begründen. Vor 1924 gab es ausser in Menznau und Sempach noch Bürgerrechte von Namensträgern Schürmann in Ebikon, Hämikon, Hildisrieden, Neuenkirch, Reiden, Werthenstein, Wikon und Zell LU. - In der Stadt Luzern hatte ein Bürgerrecht schon vor 1550 bestanden. In den Rat war allerdings kein Schürmann gelangt, aber aus der Luzerner Sippe gingen Offiziere der Miliz hervor und Geistliche, die Pfarrstellen auf dem Land zugesprochen bekamen, so ein Sebastian 1618 bis 1638 in Geiss. Im 19. Jahrhundert sind die Stadtluzerner Schürmann ausgestorben.

Die ersten Schürmann in Geiss bei Menznau (15)

Um 1570 herum treten sie hier zum ersten Mal auf. Wir werden noch sehen, dass sie von einem der Höfe im Rothenburger Amt, aber aus der Sempacher Kirchgemeinde gekommen sein müssen; zwei Vornamen weisen auf die Herkunft aus Bruderhusen hin.

Der Anfang in Geiss ist - soweit die Akten Auskunft geben - nicht gerade erfreulich: 1574 wird "der Schürmann von Geiss" um die enorme Summe von 20 Gulden gebüsst, weil er einen Verstoss gegen das Ankenmonopol der Gnädigen Herren begangen hat (16, 17), und im gleichen Jahr wird in Luzern die Appellation eines Hans Ulrich von Küssnacht am Rigi (oo Margreth

Schürmann) gegen Hans Schürmann von Geiss in einem Streit um Frauengut beurteilt (18). Später tritt uns dieser Hans als "Söldner" und als "Weibel" entgegen (19), und vielleicht hat er seine Ansiedlung in Geiss dem Umstand zu verdanken, dass er militärische Erfahrung besass, hiess doch sein Hof "Luegenbüel" (20). Der Flurname lässt sich so deuten, dass dem Hofbesitzer die Pflicht übertragen war, von der Anhöhe über dem Dorfe aus auf den Feuerzeichenverkehr zwischen den Hochwachten zu achten. 1585 erscheint ein "Ammann Schürmann" für die um eine Zinspflicht streitenden Geisser vor dem Rat (21), und 1589 ist "Weibel Schürmann" ihr Wortführer, als sie wegen unerlaubter Einschläge in Schwierigkeiten geraten sind (22). 1594 und 1595 macht der "Ammann und Weibel im Ruswiler Amt" Heinrich Schürmann eine Vergabung an das Kloster Werthenstein. Die Schürmann standen also auch im Dienst der in Geiss begüterten Deutschritterkommende Hitzkirch. Heinrich stirbt 1599. Der Taufname Hans tritt - vielleicht bei einem Enkel eines älteren Namensträgers - 1620 noch einmal in Verbindung mit einer öffentlichen Funktion auf (24). 1623 errichtet dieser Hans eine Vergabung an die Kirche Geiss, und 1626 stirbt er.

Bis hieher lassen sich die verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen den verschiedenen Hans, Heinrich und einem dritten, Oswald, + 1611, der nur aus Jahrzeitstiftungen bekannt ist, nicht genau festlegen. Gesichert ist aus einer solchen Stiftung nur, dass Heinrich der Sohn eines Hans, eben eines älteren, war und eine Tochter Barbara (oo Weibel Hans Hunkeler) hatte.

Gesicherte Generationenfolge der Schürmann in Geiss

Einziger Erbe des "Luegenbüel" war Sebastian, oo 26.Oktober 1625 mit Anna Stalder. Bis zu seinem Tod und noch lange darüber hinaus, bis 1664, blieb der Hof ungeteilt.

Sebastian wird dadurch zur zentralen Figur in der Geschichte der Schürmann von Geiss, dass ihm 1632 von Sempach aus das "Usburgerrächt...ernüweret" worden ist (5). Erneuert werden konnte dieses Recht nur dann, wenn Sebastians Vorfahren es schon besessen hatten. Zwar fällt auf, dass in einem Sempacher Burgerverzeichnis von 1584 die Schürmann in Geiss nicht aufgeschrieben sind, obschon sie damals schon mindestens ein Jahrzehnt lang in Geiss sesshaft waren. Aber der klare Wortlaut im 1632er Rodel liefert uns trotzdem den unumstösslichen Beweis des Zusammenhangs zwischen den Geisser und den Sempacher Schürmann.

Sebastian hinterliess zwei Töchter und drei Söhne; der jüngste kam erst nach des Vaters Tod zur Welt. Von diesen drei

Söhnen gingen drei Stämme aus, von denen einer erloschen ist, einer möglicherweise an andern Orten fortgesetzt wurde und einer, der mittlere, heute noch kräftig blüht.

Ein Stiefvater Bucher scheint gut für den Zusammenhalt der Familie gesorgt zu haben. Erst 1664, als die zwei älteren Brüder bereits verheiratet waren, wurden die etwa 150 Jucharten umfassenden Güter geteilt (25).

Alle drei Brüder waren mit Töchtern aus der angesehenen Sippe der Wandeler von Menznau verheiratet (26). Wie die Frauen untereinander verwandt waren, lässt sich nicht mehr ausmachen.

1. Der Stamm Sebastian

Der Verwandtschaft mit den Wandeler ist wohl zuzuschreiben, dass der älteste der drei Brüder, Sebastian, sich in Menznau niederliess und dass ihm das Weibelamt übertragen wurde. Er war für lange Zeit der letzte Schürmann, der ein weltliches Amt versah.

Teile des Luegenbüels, die Sebastian zugefallen waren, wurden von Söhnen bewirtschaftet. 1712 fiel der 37jährige Meinrad in der Staudenschlacht bei Bremgarten (Aargau); die Witwe Anna Kiener scheint Geiss verlassen zu haben; von den drei Söhnen fehlt hernach jede Spur. - Auf dem Hof "Waldmatt" sind noch zwei Generationen Schürmann nachweisbar; dann stirbt der Stamm Sebastian aus.

2. Der Stamm Hans

Der mittlere der drei Brüder blieb auf dem "Luegenbüel". Ihm folgte Hans Baptist (1671 - 1753), der einzige überlebende von vier Söhnen des älteren Hans. Er hatte sechs Söhne (Tafel 2). Einer blieb ledig, einer hatte keine männlichen Nachkommen; von den vier andern gehen vier Zweige aus, deren Angehörige sich bis auf unsere Tage nachweisen lassen.

Auffallend früh, nämlich 1717, nach dem Tode einer zweiten Gattin, überliess Hans Baptist seinen Besitz den Kindern. Er zog mit einer dritten Frau nach Menznau zum zweitjüngsten Sohn (27).

Ein Mannschaftsverzeichnis von 1747 erweist die Schürmann mit sieben Namensträgern als häufigsten Familiennamen unter den 61 Mannen im wehrfähigen Alter von 16 - 60 Jahren (28).

2.1 Der Zweig Peter (Tafel 2)

Peter war der älteste der vier verheirateten Söhne von Hans

Baptist. Zusammen mit dem jüngsten Bruder, dem keine männlichen Nachkommen beschieden waren, bewirtschaftete er das "Luegenbüel", das in jener Zeit zu dem heute noch gebrauchten Hofnamen "Schürmann-Hof" gekommen ist. Später verkauften die beiden ihre Anteile einem Schwiegersohn des jüngsten Bruders (29). Peter zog auf die Geisser Studenweid, einen Hof, der möglicherweise seiner Frau Ida Bühler zugefallen war. - Eine Linie, die von einem gleichnamigen Sohn ausgegangen war, erlosch schon in der nächsten Generation. Gleich erging es der Linie von Peters ältestem Sohn Karl Leonz, der sich nirgends für längere Zeit festsetzen konnte. Zwei Söhne dieses Karl Leonz zogen mit Napoleon in den Krieg, der eine als "Nachtschwärmer und Mädchenjäger" von den Behörden mehr oder weniger gezwungen (30); zurückgekehrt ist keiner.

Fortgesetzt wurde Peters Zweig vom jüngsten Sohn Johann, der in Grosswangen das Schmiedehandwerk gelernt, vorübergehend in Sempach gearbeitet, eine eigene erste Schmiede von 1778 bis 1783 in Ruswil geführt hatte und dann auf die "untere Schmiede" in Wolhusen-Markt gezogen war (31); seine letzten Jahre verbrachte er auf dem Hof "Burg" oberhalb von Wolhusen. Von acht Söhnen starben vier in jungen Jahren, der älteste, Schmied wie sein Vater, nahm 1807 Handgeld von Napoleon und ist verschwunden (32); zwei verheirateten Söhnen waren keine männlichen Nachkommen beschieden. Nur einer führte den Zweig Peter auf der "Burg" zu Wolhusen weiter, wo sich zwei Linien bildeten: Jakob blieb auf dem Hof, verliess ihn mit zwei Söhnen 1889; über Höfe in Neuenkirch und Hünenberg gelangten seine Nachkommen in die Stadt Luzern und nach Littau. - Alois durfte das Lehrerseminar in Rathausen besuchen, hielt in Neudorf LU und Wolhusen 23 Jahre lang Schule, gab dann aber das Lehramt auf und wandte sich ganz dem Postdienst zu, gemeinsam mit seiner Frau Maria Zwinggi, die als Telegraphistin tätig war. Von ihrem einzigen Sohn Roman geht die Linie zum Verfasser dieser Arbeit und zu dessen beiden Söhnen und vier männlichen Enkeln. - Auf der "Burg" blieben zwei Brüder ledig. Auch Jakob hatte eine Tochter des Wolhuser Postführers Roman Zwinggi geheiratet. Ueber die Verwandtschaft mit den Zwinggi und deren Verschwägerung mit den Wapf von Neudorf LU ist es zweifellos gekommen, dass die vier Brüder Schürmann 1879 in der altkatholischen Bewegung mitmachten, die damals in Wolhusen eine Gemeinde zu gründen versuchte. Als 1887 Jakobs Frau Anna Schürmann-Zwinggi zu Grabe getragen werden sollte, wurde ihr das ortsübliche Glockengeläute verweigert; der "Beerdigungsskandal von Wolhusen" hat seinen Niederschlag in einer im Druck verbreiteten Eingabe an den Bundesrat gefunden (33,34).

2.2 Der Zweig Melchior (Tafel 2)

Melchior war verheiratet mit einer Tochter der Regina Widmer, der dritten Frau seines Vaters Hans Baptist. Er starb mit 54 Jahren, und fünf Jahre später waren seine beiden Knaben Vollwaisen. Sie wuchsen bei ihrem Onkel Hans auf der Menznauer Studenweid auf. Martin, der ältere, wechselte später von der Studenweid auf eine der Liegenschaften im Ried in Menznau. Von dessen Sohn Johann gehen drei Linien aus: Die eine gelangte über einen etwas unsteten Rechenmacher, der in Neudorf LU, Eich und Neuenkirch nachzuweisen ist, und über einen Käser, der ebenfalls an mehreren Orten tätig war, nach Luzern. Die zweite Linie geht über Willisau; ihr gehören heute fünf Brüder mit sechs männlichen Nachkommen an. Eine dritte Linie wurde durch Auswanderung ihres Stammvaters Johann (oo Anna Geering) nach Zürich Ende der 1870er Jahre begründet; der erste in Zürich geborene Namensträger verzichtete 1922 auf das Bürgerrecht von Menznau; dieser Linie gehören heute zwei Brüder mit fünf männlichen Nachkommen an.

Der jüngere Bruder Martins kehrte nach einem Aufenthalt auf einer armseligen Liegenschaft am Steinhuserberg bei Wolhusen wieder nach Menznau zurück. Seinen einzigen Sohn, dem längeres Leben beschieden war, finden wir später in Littau und Emmen, wo er als Schneider tätig war, und mit dessen Sohn Jakob Moritz erlischt dieser Teil des Melchior-Zweiges 1904 in Rain.

2.3 Der Zweig Stephan (Tafel 2)

Er ist dadurch gekennzeichnet, dass Nachkommen Stephans gegen 150 Jahre auf der Wirtschaft in Geiss sesshaft waren und am längsten von allen Stämmen in Geiss nachweisbar blieben.

Zunächst hatte zwar die Geisser Wirtschaft Angehörigen des dritten Stammes (Christoph, siehe später) gehört. Dann war sie in fremde Hände übergegangen. Irgendwann um 1740 herum, nachdem er seine erste Frau nach nur fünfjähriger Ehe verloren hatte, erwarb Stephan die Wirtschaft, möglicherweise im Zusammenhang mit seiner zweiten Heirat. Aber auch die zweite Frau starb ihm bald wieder weg. Zum dritten Mal schloss er eine Ehe und zwar am Tag, bevor sein eben mündig gewordener Sohn Stephan eine Frau an den Altar führte. Neben der Wirtschaft scheint er einen schwunghaften Handel mit Grundstücken getrieben zu haben. Der Oeffentlichkeit diente er als Kirchmeier, wie es schon sein Vater Hans Baptist getan hatte.

Der Sohn Stephan führte die Wirtschaft weiter, wurde in jungen Jahren schon Witwer und verheiratete sich - mit dem gleichen finanziellen Erfolg wie schon der Vater - später noch einmal.

Sein jüngerer Bruder Johann war weniger erfolgreich. Zusammen setzten zwar die Brüder zunächst den Grundstückhandel fort. Aber nach wenigen Jahren verliess Johann Geiss. Seine Frau aus einer hablichen Kirchmeiersfamilie von Wolhusen wurde in Ruswil 1771 beerdigt als Opfer einer seuchenhaften Krankheit. Nachher scheint Hans den Halt verloren zu haben, denn auf ihn muss sich eine Eintragung im Ratsprotokoll von Ende 1775 beziehen (35), worin angeordnet wurde, dass "der sich selbst entleibte Johannes Schürmann von Geiss" in aller Stille christlich zu bestatten sei; im Sterberegister von Geiss ist er nicht eingetragen.

Stephans älterer Sohn Stephan heiratete sich auf einem Menznauer Hof ein. Mit seinem Sohn Xaver erlosch dieser Teil des Stephan-Zweiges schon 1864.

Auf der Geisser Wirtschaft blieb Xaver, Stephans jüngerer Sohn. Zusammen mit seiner aus angesehener Menznauer Familie stammenden Gattin muss er sich auswärts ein gewisses Mass an Bildung und Beweglichkeit erworben haben. Die Trauung Xavers mit Elisabeth Peter ist nämlich im Eheregister der Stadt Luzern eingetragen mit der Bemerkung "c.licentia daselbst", das heisst, die Trauung wurde in der heimatlichen Kirche gefeiert, Xaver hatte aber seinen Wohnsitz in der Stadt. Stand er - etwa als Kutscher oder Meisterknecht - im Dienste einer Patrizierfamilie? Daheim wurde er bald erfolgreich wie sein Vater und sein Grossvater. Nach der Umwälzung von 1798 machte er in der lokalen Politik mit und wurde 1814 Ratsherr (36). Schon nach drei Jahren verzichtete er aus Gesundheitsrücksichten auf die Würde (37), lebte allerdings, von Rheuma schwer gequält, noch zwei Jahrzehnte weiter. Die Angabe (38), er habe 1830 dem Verfassungsrat angehört, muss auf einer Verwechslung beruhen: Das gleichnamige Mitglied dieses Gremiums dürfte einer andern Schürmann-Sippe angehört haben, vertrat doch dieser Xaver Schürmann die Beisässen der Stadt Luzern (39).

Von Xavers sechs Söhnen blieben zwei ledig auf der Wirtschaft in Geiss und dem damit verbundenen Bauernbetrieb; einer, Kirchmeier wie seine Vorfahren, überlebte alle seine Kinder; eine vierte Linie erlosch mit der zweiten Generation. Hans, der Sohn, dem die Wirtschaft zugefallen war, starb mit 50 Jahren an Tuberkulose, und der nämlichen Krankheit erlag auch sein hoffnungsvoller einziger Sohn mit 27 Jahren, der bereits als Bezirksrichter zu einem öffentlichen Amt gelangt war und mit dem die Schürmann-Tradition auf der Wirtschaft in Geiss erlosch.

Fortgesetzt wurde der Zweig Stephan nur durch Xavers Sohn Peter (Tafel 3). Er diente der Oeffentlichkeit als Waisenvogt

und Exerziermeister (40) und erwarb zu dem vom Vater übernommenen Höferhof noch ein zweites Gut, das Jungholz.

Als Peters Söhne Peter und Jakob die ererbten Höfe erst kurze Zeit bewirtschaftet hatten, kamen sie unter die Räder. Die Wirtschaftskrise der 1870er Jahre und unvorsichtig, wie man sich erzählt, am Wirtstisch eingegangene Bürgschaften zugunsten ähnlich unglücklicher Schwäger müssen unheilvoll ineinandergegriffen haben (41). Peter starb, verarmt, kurze Zeit später. Jakob musste den Abstieg vom Bauern auf eigener Scholle zum Taglöhner und Strassenknecht durchmachen, aber er fing sich auf, verliess später Menznau und brachte seine Linie von Littau aus zu stattlicher Blüte.

2.3.1 Die Linie Peter (Tafel 3)

Nach dem Ruin der Familie 1876 und Peters Tod wurden die Kinder verkostgeldet und mussten wieder ganz von unten anfangen. Mit unterschiedlichem Erfolg haben es alle sieben Söhne getan ...ein achter war gerade im kritischen Jahr 1876 14jährig gestorben. Nachkommen aus dieser Linie leben heute in Buttisholz, Zell LU, Nottwil, Altwis, Luzern, Gossau SG und Schaffhausen.

2.3.2 Die Linie Jakob (Tafel 3)

Jakobs Söhne - fünf verheiratet, zwei ledig - entführten den Namen in alle Welt hinaus. Einer emigrierte in die USA und holte später einen Neffen nach, der dort das Geschlecht fortsetzte. Zahlreiche Nachkommen Jakobs finden wir heute im aargauischen Freiamt als Menznauer Schürmann in Wohlen AG, Zufikon, Boswil, nahe neben den in Stetten AG und Künten autochthonen Schürmann. Andere haben sich in Willisau und Littau, Dagmersellen und Basel niedergelassen und dort neue Bürgerrechte erworben.

* * *

Aus dem Zweig Stephan ist weitaus die grösste Zahl der heute lebenden Namensträger der Schürmann von Geiss hervorgegangen.

2.4 Der Zweig Hans (Tafel 2)

Hans, zweitjüngster Sohn von Hans Baptist (oo Katharina Achermann), war mit der älteren der beiden Egli-Töchter verheiratet, welche Regina Widmer seinem Vater in dessen dritte Ehe gebracht hatte. Bei Hans auf der Menznauer Studenweid lebten sein Vater und die beiden Söhne seines älteren Bruders Melchior. Erst sechs Jahre nach Hansens Tod trennten sich die

beiden Zweige. Ein Neffe zog ins Ried in Menznau. Auf der Studenweid blieb der jüngere Sohn von Hans, Hans Bläsi, von dem sich Nachkommen auf der Studenweid bis 1878 nachweisen lassen. Dort ist die eine Linie ausgestorben. Angehörige einer anderen, von Hansens Enkel Sebastian ausgehenden Linie gelangten über Willisau, Nottwil, Pfeffikon und Emmen nach Luzern; nur von dieser Linie leben heute noch von Hans abstammende Namensträger.

Der Stammvater des eben genannten Zweiges hatte einen älteren Bruder Oswald, der durch ein Schicksal besonderer Art hervorsticht. Vom 20. bis 23. Lebensjahr ist er in Lucca in Italien als einer der gemäss einem Soldvertrag vom Stand Luzern gestellten Stadtsoldaten nachweisbar (42). Daheim arbeitete er als Schuhmacher; in der Luzerner Miliz war er Wachtmeister. Möglicherweise hat er sich auch als Werber für den Solddienst in der Toscana betätigt...jedenfalls hat er 1772 - bereits Vater von fünf Kindern - Söldnernachschub nach Lucca begleitet, ist auf der Rückreise erkrankt und in Geiss nach wenigen Tagen gestorben. Oswalds Sohn Martin und ein gleichnamiger Enkel betätigten sich ebenfalls als Schuhmacher, eine Zeitlang in Nottwil, dann wieder in Geiss und Menznau. Mit dem jüngeren Martin starb 1845 die Oswald-Linie in Menznau aus.

3. Der Stamm Christoph (Tafel 1)

Christoph, erst nach seines Vaters Tod auf die Welt gekommen, bekam anlässlich der Teilung des "Luegenbüels" das Hans mit der Wirtschaft, zunächst der Geisser Kirche gelegen. Er wurde Pfarrsigrist. Auch er hatte eine Wandeler-Tochter aus Menznau zur Frau. Eine Lücke im Geisser Sterbebuch verhindert genau festzulegen, wann er um die Jahrhundertwende herum gestorben ist. Seine Nachfolge übernahm sowohl auf der Wirtschaft wie in der Kirche sein Sohn Johann (oo Dorothea Fischer), das einzige von acht Kindern, über das wir noch eine Zeitlang zuverlässige Nachrichten besitzen. Wenige Jahre nach Christophs Tod verkaufte Johann die Wirtschaft an fremde Hand (43) und zog mit seiner schon recht zahlreichen Familie nach Zinzerswil bei Buttisholz, woher seine Frau stammte. Obschon viel näher bei Buttisholz gelegen, war dieser Hof Teil der Pfarrei Sursee. Die Tatsache, dass einige weitere Kinder "cum licentia" in Buttisholz ins Taufregister eingetragen, andere aber in Sursee getauft wurden, erschwert es, das Schicksal des Christoph-Stammes weiter zu verfolgen. Sicher ist, dass Hans 1713 und 1714 bei den Gnädigen Herren um die Erlaubnis einkommen musste, zum Unterhalt der Familie das Frauenvermögen anzugreifen (44). Weder in Buttisholz noch in Sursee lassen sich die Sterbedaten von Hans und Dorothea ausfindig machen. Ein Sohn Joseph ist sowohl 1727 wie 1735 mit der

gleichen Braut im Trauregister Sursee eingetragen. Vielleicht sind die Schürmann, die sich in den Surseer Kirchenbüchern eine Zeitlang auf dem Hof Trüssel, östlich des Hofes Leidenberg, nachweisen lassen, Angehörige des Stammes Christoph. Der Hof gehört heute zur politischen Gemeinde Oberkirch LU. Die Namensträger müssten aber vor 1804 dort wieder weggezogen sein; ein altes Schürmann-Bürgerrecht hat sich in jener Gemeinde nämlich nicht erhalten.

Ein in Sursee 1709 auf den Namen des Grossvaters Christoph getaufter Enkel hat in der lokalen Konfessionsgeschichte von sich reden gemacht. Er wohnte in den 1730er Jahren auf dem Staldig (heute Gemeinde Werthenstein, damals Kirchgemeinde Wolhusen) und wurde Anhänger des Pietisten Jakob Schmidli, bekannt unter dem Namen Sulzig-Joggi, dem zweimal in Luzern der Prozess gemacht wurde. Schon anlässlich der ersten hochobrigkeitlichen Untersuchung floh Christoph Schürmann nach Basel zu den Gönnern des Sektenvaters, und als 1747 Jakob Schmidli seine von der Norm abweichenden Ansichten auf dem Scheiterhaufen büssen musste, gesellte sich die Witwe mit den Kindern zu den bereits in Basel lebenden Anhängern, und gemeinsam zogen die Glaubensflüchtlinge, auch in Basel scheel angesehen, in die Gegend von Neuwied (Rheinland). Von dort gelangten noch etwa sieben Jahre lang Nachrichten über die kleine Schweizerkolonie nach Basel, dann verliert sich die Spur (45).

Es lässt sich also nicht ausschliessen, dass irgendwo noch Angehörige des Christoph-Stammes den Familiennamen Schürmann führen, aber sichere Zusammenhänge haben sich bis jetzt nicht feststellen lassen. Christophs des Jüngeren Wohnsitz "Staldig" könnte die Vermutung nahelegen, die Schürmann, welche 1804 das Bürgerrecht von Werthenstein annahmen, gingen letzten Endes noch auf die Geisser Sippe zurück. Obschon sich nicht nachweisen lässt, woher diese Werthensteiner Schürmann gekommen sind - sie treten 1722 zum ersten Mal in einem Firmbuch auf - ergeben sich doch keine genügenden Anhaltspunkte für einen Zusammenhang mit Geiss.

Literatur und Quellen

Kirchenbücher von Geiss, Menznau, Wolhusen, Buttisholz, Sursee und Melchnau BE.

Bürger- und Familienregister von Menznau und Buttisholz.

1) "Geschichtsfreund" Bd.45,78

2) Jakob Käser: Topogr.,histor. und statist. Darstellung von Melchnau, Bern 1855

3) Ratsprotokoll (RP) Bd.29, 260

4) RP Bd.1, 32

5) Stadtbuch Sempach im Stadtarchiv Sempach

6) Franz Zelger: Studien und Forschungen zur Geschichte von Rothenburg-Wolhusen sowie des Fleckens Rothenburg, Luzern 1931, S. 112, 362, 365

7) RP Bd.4, 72

8) Gottfried Boesch: Sempach im Mittelalter, Zürich 1948

9) Joseph Bölsterli: Heimatkunde von Sempach, Luzern 1867

10) RP Bd.6, 263

11) "Geschichtsfreund" Bd.74, 179; Bd.75, 282

12) RP Bd.5a, 199

13) RP Bd.7, 454

14) Schweiz.Familien-Namenbuch

15) Martin Hunkeler: Geiss-Menznau-Menzberg, Luzern 1908

16) Anne-Marie Dubler: Luzerner Wirtschaftsgeschichte im Bild, Luzern 1975

17) RP Bd.33, 94

18) RP Bd.33, 146

19) Staatsarchiv Luzern 266/4634, 4635

20) Staatsarchiv Luzern 28/79, 212/70

21) RP Bd.39, 399

22) RP Bd.41, 338

23) Staatsarchiv Luzern K G 1

24) Kirchenbücher Geiss

25) Staatsarchiv Luzern cod.4130 S.348

26) Max Wandeler: Die Wandeler. Ein Luzerner Geschlecht, Luzern 1948

27) Gemeindekanzlei Menznau, Kaufprotokolle II, 272

28) Staatsarchiv Luzern 266/4655, 4656

29) Kaufprotokolle Menznau IV, 15, 251

30) Kasimir Pfyffer: Geschichte des Kantons Luzern, Zürich 1832, II, 235

31) Pfarrarchiv Ruswil, Akten Schmiedezunft Ruswil

32) Staatsarchiv Luzern 23/18 B, 23/20 C

33) Niklaus Zimmermann: Heimatkunde von Wolhusen, Willisau 1929

34) "Antwort an den hohen Bundesrath auf die Eingabe der Luzerner Regierung betreffend die Beerdigung der Frau Anna Schürmann in Wolhusen", Luzern 1887

35) RP Bd.154, 272a

36) Staatskalender Luzern 1814/1817

37) Protokoll Kleiner Rath 27.Jan.1817

38) Histor.-Biograph.Lexikon der Schweiz, VI, 249

39) Staatsarchiv Luzern 22/9

40) Kaufprotokolle Menznau XII, 20

41) Kantonsblatt Luzern, 1876-79

42) Staatsarchiv Luzern 13/1144 ff. bes.1225

43) Staatsarchiv Luzern cod.4140 S.439, 528

44) RP Bd.90, 17b, 246b

45) Willy Brändly: Geschichte des Protestantismus in Stadt und Land Luzern, Luzern 1956, S.167, 203.

Kurzgefasste Stammtafeln der Schürmann von Geiss bei Menznau

Hans d.Ae. oo I Anna Waler (von Sempach ?) oo II Barbara Heim
Prozesse 1574, Weibel 1589

Heinrich oo Dorothea Waltisberg (Ammann 1594/95, + 1599)

Barbara + 1642
oo Hans Hunkeler

Hans d.J. oo Barbara Frener
Kirchmeier, Geschworener 1623, + 1626

Sebastian oo 1625 Anna Stalder
"Usburger von Sempach" 1632 + 1640

Sebastian 1625-90
oo I Anna Meyer
OO II Katharina Wandeler
Weibel, Menznau

Meinrad 1673-1712
oo Anna Kiener
+ Bremgarten im 2. Villmergerkrieg

Johann 1635-ca.1700
oo Margret Wandeler
"Luegenbüel" Geiss

Johann Baptist
1671-1753
oo I Catharina Achermann
oo II Dorothea Rölli
oo III Regina Widmer (Witwe von Kaspar Egli)

6 Söhne siehe Tafel 2

Christoph 1640-1700
oo Anna Wandeler
Sigrist, Wirt, Geiss

Johann * 1670
oo Dorothea Fischer
Sigrist, Wirt, Geiss/ Zinzerswil bei Buttisholz

Christoph * 1709
Pietist, Anhänger des Sulzig-Joggi, nach Neuwied ausgewandert

———— = Tatsachen

..... = Vermutung

Tafel 1

Bernhard
1694-1752

Peter
1697-1778
oo Ida Bühler
Studenweid
Geiss

Melchior
1698-1752
oo Regina Egli

Stephan
1699-1764
oo I Dorothea
Imbach
oo II A.M.Meyer
oo III A.M.Bucher
Wirt,Kirchmeier

Hans
1701-1765
oo Anna M.Egli
Studenweid
Menznau

Martin
1704-1768
oo Anna M.Sidler
Schürmann-Hof Geiss

Johann
1750-1833
oo Barbara
Koller
Schmied;Ruswil/
Wolhusen

Martin
1732-1798
oo Elisabeth
Hunkeler
Ried Menznau

Stephan
1725-1804
oo I Elisab.
Huber
oo II Regina
Kuonz
Wirt, Geiss

Johann
1727-1775
oo Anna M.
Küng

Oswald
1725-1772
oo Elisabeth
Bühler
ex-Söldner
in Lucca

Hans Bläsi
1732-1798
oo Anna M.Bucher
Studenweid Menznau

Jakob
1788-1845
oo Rosa Brun
"Burg" Wolhusen

Johann
1763-1834
oo Elise Bösch
Ried, Menznau

Xaver
1755-1837
oo Elisabeth Peter
Wirt, Ratsherr, Geiss

Martin
* 1759
oo A.Barbara
Burkhart

Sebastian
1776-1848
oo Anna M.Zimmermann
Menznau/Willisau

Jakob
1832-1901
oo Anna
Zwinggi

Alois
1834-1925
oo Maria
Zwinggi

Joseph
1801-1850
oo Anna M.
Bühler

Johann
1802-1865
oo Barbara
Kurmann

s.Tafel 3

Martin
1785-1845

Johann
1802-1863
oo Rosa Fischer

Johann
1869-1945
oo Kathar.
Meyerhans
Neuenkirch
Hünenberg

Roman
1862-1939
oo Anna Burri
Postverwalter
Wolhusen

Joseph
1836-1914
oo Kathar.
Bachmann
Rechenmacher

Johann
1844-1913
oo M.Josepha
Mehr; Willisau

Johann
1837-1910
oo Anna Geering
Tobelhof Hottin-
gen Zürich

Johann
1837-1886
oo Franziska Meier
Nottwil

Tafel 2

Nachkommen von Xaver Schürmann, Wirt, Ratsherr, Geiss oo Elisabeth Peter

- Stephan 1791-1846 oo Anna M.Häller Elswil Geiss
- Xaver 1791-1846 Wirtshaus Geiss
- Joseph 1796-1858 oo Maria Anna Fuster Bänimatt, Geiss
- Peter 1798-1863 oo Maria Höferhof Geiss
  - Peter 1831-1881 oo Maria Amrein Jungholz Geiss + Ballwil
    - 8 Söhne; Nachkommen in
      - Buttisholz-Soppensee
      - Altwis
      - Luzern
      - Emmen
      - Gossau SG
      - Römerswil
  - Jakob 1836-1911 oo M.Josepha Näf Höferhof Geiss/ Menznau, Littau
    - 7 Söhne; Nachkommen in
      - Gossau SG
      - Basel
      - Dagmersellen
      - Wohlen AG
      - Zufikon
      - Willisau
      - Littau
      - U.S.A.
- Jakob 1798-1852 Wirtshaus Geiss
- Johann Baptist 1802-1852 oo Crescentia Birrer Wirt, Geiss
  - Johann 1850-1877 Wirt, Bezirksrichter

Tafel 3